CARL M. FEUERBACH

DER STUFENBAU DER WELT

Eine Drei-Stufen-Ordnung der Seins-Schichten

KS
V

Der Autor dieser Studie entstammt der Familie der „Feuerbäche", die mannigfache Begabungen hervorgebracht hat: im Stammvater des Geschlechtes einen bedeutenden Rechtslehrer und obersten Richter von Bayern, in dessen Söhnen den Archäologen Anselm, den Mathematiker Carl, den Rechtsgelehrten Eduard, den Philosophen Ludwig, den Sprachforscher Friedrich, sowie den bekannten Maler Anselm als Sohn des Archäologen.

In den extrem diesseitsbetonten Anschauungen des Philosophen Ludwig (seines Urgroßvaters) erzogen und aufgewachsen, vollzog sich in ihm nach eindrücklichen „Damaskus"-Erlebnissen an der Flandern-Front des 1. Weltkrieges eine Wandlung und völlige Umkehr, in der er mit wachsender Entschiedenheit die Erkenntnis- und Glaubens-Position eines ausgesprochenen Metaphysikers bezog. Davon legt diese Schrift, die nur als Vorläufer seines Lebenswerkes gedacht ist, ein beredtes Zeugnis ab.

Die vorliegende Arbeit ist das Ergebnis eines 33jährigen intensiven Forschungsbemühens; in ihr hat der Verfasser zugleich die Summe der Erfahrungen aus seiner ebenso langen Beratungs-Praxis gezogen. Dank neuer und differenzierter Erkenntnisse bedeutet sie für die Hochform der ernsthaften Astrologie einen wesentlichen Fortschritt, eine vertiefte Ganzheits-Sicht.

Über die bloße Lokalisierung der Gestirne in der traditionellen Häuser-Auswertung hinaus ist jetzt endlich auch eine E i n s t u f u n g in die drei Ebenen der trinitarischen Wesenheit des Menschen (Pneuma-Psyche-Physis) möglich geworden.

CARL M. FEUERBACH

DER STUFENBAU DER WELT

Eine Drei-Stufen-Ordnung der Seins-Schichten

mit großem Übersichtsplan

In Erinnerung
an die Luzerner Tagung
Herrn Dr Resch
freundlich überreicht
vom Verfasser.
Mitte Okt. 68.

K34

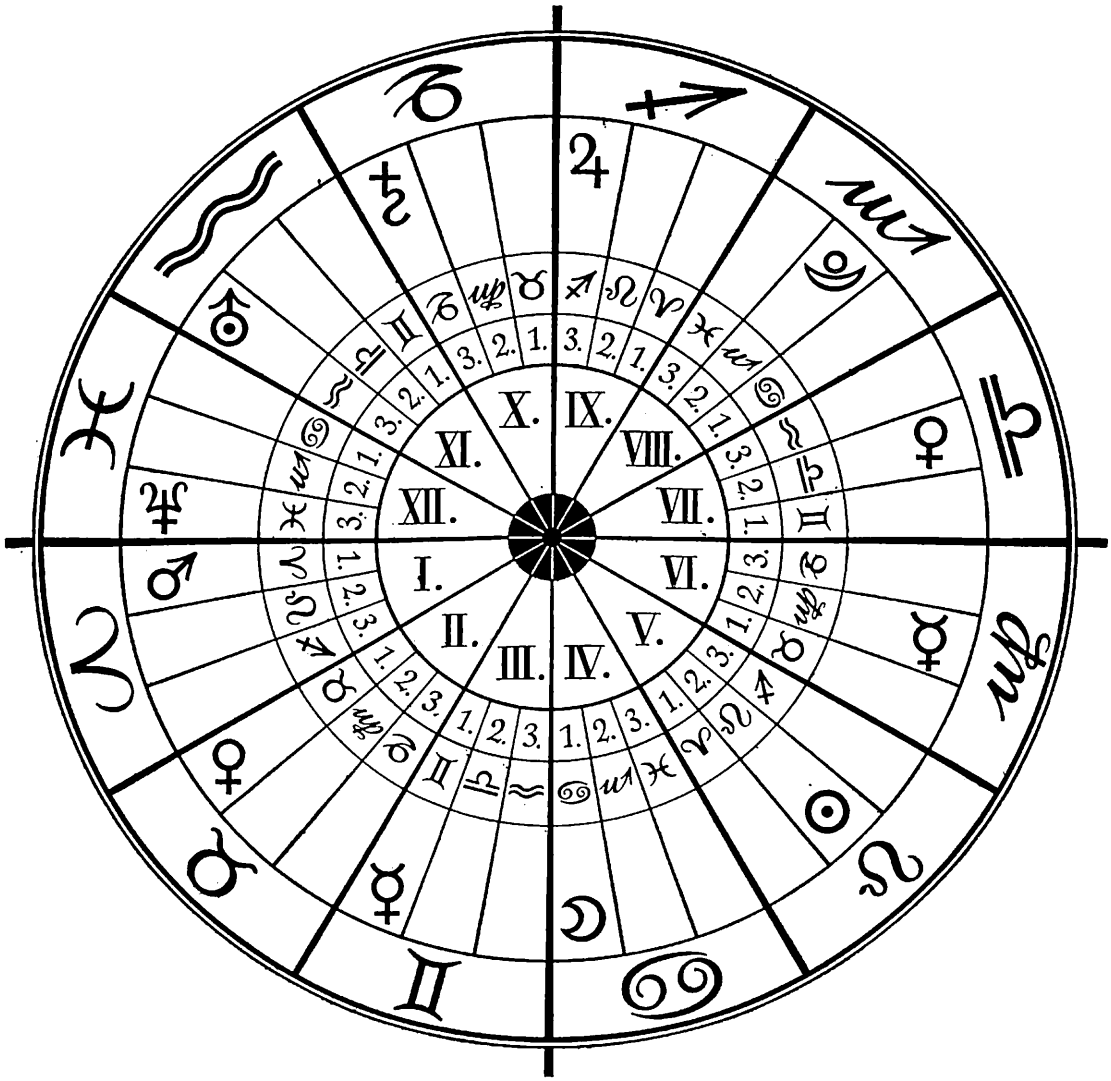
PYKS 33

Redemptoristen
Grenzgebiete
der Wissenschaft
Österr. Provinz

1221 - 1988 / 1224
(2041)s

Alle Rechte vorbehalten
KARL W. ZEISING VERLAG DARMSTADT
© 1964 by Carl M. Feuerbach

Panorama und Grundriß der menschlichen Seele



Die Seele umschließt in sich alles,
und wer seine Seele kennt,
kennt alle Dinge.
SOKRATES

Der Stufenbau der Welt

Eine Drei-Stufen-Ordnung der Existenz-Ebenen und Seins-Schichten

MOTTO:

Betrachte den Menschen als ein unsterbliches Wesen,
und alles ist verständlich, und alles ist groß;
die ganze menschliche Sphäre wird
wie ein durchsichtiger Kristall mit Klarheit erfüllt.

Betrachte den Menschen als sterblich,
und alles ist finster und elend;
die Vernunft weint über den Anblick.

YOUNG

Man kann vom Meere nicht zu einem Brunnenfrosch sprechen:
Er schaut nicht über sein Loch hinaus.

Man kann vom TAO nicht zu einem Schulmann künden:
Er ist in seine Lehre eingemauert.

TSCHUANG-TSE

Die Figur auf der ersten Seite stellt nicht irgendein persönliches Geburtsbild dar, sondern das *Modell* eines Grundhoroskops, das einige elementare Tatsachen und Begriffe veranschaulichen soll.

Wie eine Torte ist es in 12 gleichmäßige Einzelstücke aufgeteilt, die als die irdischen Häuser bekannt sind und ganz innen mit römischen Ziffern bezeichnet wurden.

Außenherum zieht sich der Tierkreis mit seinen 12 Zeichen, die alle in einem ganz bestimmten analogen Zugehörigkeitsverhältnis zu den Häusern stehen: der Widder zum I., der Stier zum II. usw.

Dazu kommen nun die Gestirne, die Sonne, der Mond und die Wandelsterne oder Planeten, die in diesem Modell einen festen Platz einnehmen und ihrem Wesen nach einem bestimmten Zeichen und Hause zugehören oder entsprechen: der Mars zum Widder und I., die Venus zum Stier und II. usf.

Zum Unterschied von den üblichen astrologischen Systemen geht dieser Aufriß in seiner Aufteilung noch einen wesentlichen Schritt weiter. Er zeigt nämlich eine *Dreigliederung* oder, wie sich bald als richtiger herausstellen wird, eine *Dreistufung* jedes einzelnen Hauses und Zeichens, die durch arabische Ziffern gekennzeichnet wurde. Davon soll nun in der Hauptsache die Rede sein. Es folgen zunächst zu diesen drei Ebenen die untergeordneten Teilentsprechungen der Zeichen, die ihnen zugehören:

Im feurigen Zeichen Widder und I. Hause die Feuerzeichen in der Reihenfolge ihres Aufsteigens (Widder, Löwe, Schütze), im irdischen Zeichen Stier und II. Hause die drei Ebenen der Erdzeichen (Stier, Jungfrau, Steinbock), im luftigen Zwilling und III. Hause die zugehörigen drei Luftzeichen (Zwillinge, Waage, Wassermann) und im wässerigen Krebs und IV. Hause die Dreiheit der Wasserzeichen (Krebs, Skorpion, Fische). Siehe Skizze Seite 18.

Dann setzt sich diese Aufteilung auf höherer Spiralebene vom V. bis VIII. und wieder vom IX. bis XII. in gleicher Weise fort.

Man beachte, wie die Gestirne als die Herren der Häuser von Stockwerk zu Stockwerk aufrücken. Im Zyklus der ersten vier sind sie in der unteren Ebene stationiert, da sie dort ihre reinste und stärkste Kraft entfalten, im nächsten Zyklus (V. bis VIII.) folglich in der mittleren, im dritten (IX. bis XII.) sinnentsprechend in der obersten Region.

Soweit die Einführung in die Skizze des Modells. Nun zu unserem eigentlichen Anliegen!

Die Häuser und Zeichen der astrologischen Geburtsbilder – auch irdische und himmlische Häuser genannt – sind in der bisherigen Deutungspraxis fast allgemein als Kreisausschnitte oder Kraftfelder, also als flächige Gebilde aufgefaßt und gewertet worden. Dementsprechend müßten auch ihre Inhalte, Anliegen oder Grunderfahrungen der verschiedenen Lebensbereiche, die sie

anvisieren, in einer *Ebene* liegen, obwohl der Mensch ein vielschichtiges Wesen und darum auch den widersprüchlichsten Deutungen unterworfen ist. Dabei wissen wir alle aus vielfältiger Erfahrung und Beobachtung, auf welch unterschiedlichen Ebenen sich etwa die Liebe (als Sexualität, Erotik, Eros oder gar als rein platonische Liebe) abspielt, oder in welch andersartigen Dimensionen sich die Kunst (vom abgeschmacktesten Kitsch bis zu edelster zeitloser Gestaltung), oder etwa das religiöse Erleben und ethische Handeln bewegen können. Es bedeutet nachgerade eine unzulässige, weil stark vergröbernde Vereinfachung, wenn wir Kunst schlechthin gleich Kunst, die vielgesichtige Liebe gleich Liebe und jede Art religiösen Erlebens einfach gleich Religion setzen wollten!

Diese feineren Abstufungen und differenzierteren Niveau-Bestimmungen waren nämlich in der bisherigen Ausdeutung der Häuser als flächenhafter, ungegliederter, spannungsloser Einheiten nicht möglich, und es bleibt im Grunde unbegreiflich, daß durch die Jahrhunderte hindurch diese auffallenden Unterschiede in Rang und Wert kaum oder nur von wenigen wahrgenommen wurden. Unerklärlich auch, wie man sich mit den unzulänglichen und oft dürftigen Angaben und Charakterisierungen hat begnügen können, die dem Ansehen einer seriösen Astrologie so sehr geschadet haben, statt in ernsthaftere und gründlichere Forschungen und Untersuchungen darüber einzutreten.

Zwar spielten schon im Altertum die sogenannten *Dekanate*, die durch Drittelung der Tierkreiszeichen entstehen, eine gewisse Rolle, doch sind alle Bemühungen auch der späteren Zeit um deren eingehendere Erforschung nur widersprüchliche Versuche Einzelner geblieben. Unter den modernen Autoren verdient A. Frank Glahn eine rühmliche Erwähnung. Er leistete eine nennenswerte Vorarbeit, auf der wir dann aufbauen konnten. Es hat sich jedoch auch sein System nicht durchzusetzen vermocht, da ihm die strenge Geschlossenheit eines inneren Zusammenhangs und die Aufschlüsselung durch einsichtige Gliederungs-Prinzipien, wie wir sie am Schlusse unserer Arbeit bringen, fehlten oder nicht weit genug vorgetrieben wurden.

Kein Wunder, wenn die völlig ungenügend erschlossenen Häuser zu unbefriedigenden Ergebnissen in der Ausdeutung führten und ihnen darum ein gewisses Odium des Fragwürdig-Umstrittenen, wenn nicht gar des Pseudowissenschaftlich-Mantischen anhaftete. Selbst manche ihrer grundsätzlichen Befürworter empfanden sie als ungesicherte Deutungselemente, die sie nur mit Vorbehalt und inneren Bedenken verwenden mochten.

Indessen, gerade diese Fatalität der zweifelhaften Bewertung der irdischen Häuser und das quälende Ungenügen bei ihrer Verwendung in der täglichen Praxis wurde uns zum besonderen Anreiz, von Anfang an über drei Jahrzehnte hindurch, das Hauptaugenmerk auf ihre Erkundung und „kartographische" Aufnahme zu richten, in der unbeirrbaren Gewißheit, hier auf ergiebigem Boden zu schürfen, in dem noch ungeahnte Schätze der Entdeckung harrten und nur zutage gefördert werden müßten. Dieses Grundgefühl hat nicht getrogen!

In vielen Hunderten von persönlichen Beratungen, internen Aussprachen, Bekenntnissen und „Beichten" ergaben sich intime Einblicke in Wesen und Schicksalsverlauf der „Patienten" (die Leidenden) und Schützlinge, die ich in der Regel viele Jahre betreuen darf. Schon seit den ersten Anfängen übernahm ich grundsätzlich nur solche Aufträge, bei denen ich die Ratsuchenden leibhaftig vor mir sehen, ausgiebig sprechen und eingehender kennenlernen konnte; nur so war es möglich, tiefer einzudringen, sich der bisherigen Grundlagen zu vergewissern, wirklich Neues hinzuzulernen und völlig Unbekanntes aufzudecken.

Dazu gesellten sich — besonders in der Zeit des Verbotes der Kosmosophie — jahrelange intensive Studien der Biographien, Tagebücher und Briefe unserer Großen in Kunst, Wissenschaft, Philosophie, Politik, Technik, Forschung usw., also unzählige Analysen sehr intimer Art, die dazu beitrugen, die in der eigenen Praxis gewonnenen Ergebnisse zu vervollständigen und zu fundieren.

Rückblickend auf diese 32 Jahre unablässigen Suchens und Prüfens, Sichtens und Ordnens darf ich ohne Überhebung sagen, es sei mir dabei ergangen wie Saul, der auszog, die entlaufenen Eselinnen seines Vaters zu suchen und dem statt ihrer eine Königskrone beschieden ward.

Je tiefer wir nämlich — besonders auch mit Hilfe der Schichten-Profile und Ordnungs-Prinzipien — in diesen großangelegten Bauplan mit seiner kunstvollen *Tektonik* verstehend eindringen und seine Stufung der Existenz-Ebenen und Seins-Schichten durchschauen, um so mehr werden wir darin ein *Panorama* der menschlichen Seele, ihren im Kosmos verankerten *Grundriß*, einen *Stufenbau* der Welt, ja, einen wunderbar und weise geordneten *Geist-* und *Sinn-Kosmos* erblicken.

Diese Behauptung mag dem Neuling zunächst reichlich kühn erscheinen, sie wird jedoch jedem Einsichtigen bei ernsthaftem Studium um so mehr

einleuchten, je mehr er bemüht ist, sich in dieses komplizierte Ordnungsgefüge einzuleben, je mehr er einen Zugang von innen, von seiner *verborgenen Angelpunkt-Mitte* (siehe 1. Motto und Profil Nr. 16!) her findet! Diese allerdings ist eine Grundvoraussetzung für das Verstehen, sie ist der Schlüssel, das geheimnisvolle „Sesam, öffne dich!".

Es empfiehlt sich auch, den Polaritäten der gegenüberliegenden Häuser (I. und VII., II. und VIII.) und der Stockwerke (I/1 und VII/1, I/2 und VII/2 usw.) nachzugehen.

Dieser *Stufenbau* enthält nämlich nicht nur ein bloßes Inventarium, einen erweiterten Katalog der in den insgesamt 36 Abschnitten aufgefundenen Inhalte oder Anliegen, sondern — wie wir schon andeuteten — statt der bisherigen horizontalen Flächengliederung eine vertikale (senkrechte) Aufteilung der räumlich vorzustellenden Gebilde und damit einen *Drei-Stufen-Plan* in deutlich voneinander geschiedenen Ebenen oder übereinandergeschichteten Sphären und Dimensionen. Weil jedes Haus ein dreidimensionaler Raum ist, können wir mit Recht bei dem allgemein verwendeten Begriff der Häuser bleiben. Zur Darstellung dieser Stufen bietet sich das *Bild der Stockwerke* eines Hauses von selbst an, ein Bild, das sich weitgehend ausdeuten läßt und in der Praxis als fruchtbare *Arbeits-Hypothese* sich bewährt. Wir brauchen uns keineswegs zu scheuen, dieses anschauliche Bild zu gebrauchen, zumal Autoren vom Range der Philosophen Arthur Schopenhauer und Hans Blüher („Die Achse der Natur"), des philosophisch-psychologischen Schichten-Theoretikers Prof. E. Rothacker, des entschiedenen Vorkämpfers einer geistbestimmten Anthropologie Dr. Herbert Fritsche („Der Erstgeborene") und etwa des Neugeistlers und Transzendentalisten Ralph Waldo Trine („In Harmonie mit dem Unendlichen"), um nur einige Namen herauszugreifen, sich gleichfalls dieses Bildes bedienen.

In der täglichen Praxisarbeit haben sie die Feuerprobe hundertfältig bestanden und können als gesichert und fundiert der Öffentlichkeit übergeben werden, nachdem wir lange genug damit gewartet haben.

Die Unterschiede innerhalb der drei Stufen sind größer und andersartiger, als man zunächst erwartet, handelt es sich doch weniger um andere Gegenstände und Inhalte als vielmehr um grundverschiedene *Blickeinstellungen* und Perspektiven, andere Wahrnehmungs- und Betrachtungsweisen, Denk- und Lebensformen, spezifische Haltungen, *Gesinnungen* und *Wertungen*, sogar

um unterschiedliche Welt- und Menschenbilder, ja, um bestimmte Bewußtseins- und Entwicklungsstufen des Einzelnen und des Menschheitsganzen, um Phasen der Menschwerdung, die auch mehr oder weniger deutlich abgegrenzten Lebensaltern zugehören. (Siehe Schichtenprofil Nr. 17.)

Besonders der Schritt vom Erdgeschoß (mit Souterrain und Kellerräumen, die das Unter- und Unbewußte darstellen) zum 3. Stockwerk, das wir uns am besten als offenen Dachgarten oder nach morgenländischer Art als Söller mit weitem Rundblick bis zum fernen Horizont und einfallendem Sonnenlicht vorstellen, umspannt sehr gegensätzliche Welten. Er führt aus der trügerischen Erscheinungswelt, die unsern begrenzten Sinnen und dem unzulänglichen Verstande nur so erscheint, zur absoluten, unwandelbaren und ewigen Seinswelt, vom Endlichen zum Unendlichen, von der Vielheit zur Einheit (Nr. 4), der Realität zur Idealität (Nr. 16), vom Sinnlich-Anschaubaren zum Sinnvoll-Sittlichen (Nr. 5), von der Selbstsucht zur Selbstlosigkeit (Nr. 9), von der Quantität zur Qualität (Nr. 13), vom Abbild zum Urbild und Ebenbild, von der Zufälligkeit zu sinnvoller Zielgerichtetheit (Nr. 14), vom vorgegebenen So-sein zum aufgetragenen Sein-Sollenden (Nr. 24) usw. usf.

Die Werte der ersten und der dritten Ebene stehen in einer starken Spannung, Kontrapunktik und Antithetik, sie sind in der Regel umgekehrt proportional. Wer mit allen Sinnen an der gegenständlichen Außenwelt haftet und sich ihr ganz hingibt, wird kaum mit gleicher Intensität sich dem Immateriellen und Ideellen ergeben!

So weist jedes einzelne Haus (und Zeichen) den Menschen als Bürger zweier Welten aus, offenbart seine Größe und Würde ebenso wie seine Ohnmacht und Hinfälligkeit, seine Freiheit und Gebundenheit, seine irdische Begrenzung wie sein Teilhaben am Überirdisch-Zeitlosen. Jedes Haus ruft zu neuen Entscheidungen auf, zu tiefgreifender Erneuerung und Wandlung der Gesinnung! Die menschliche Seele wird zum Kampfplatz, auf dem diese Gegenpole miteinander ringen, diese Spannungen entschieden und geklärt oder ausgehalten werden müssen! Diese aufeinander bezogenen Polaritäten, die sich auszuschließen scheinen (wie Natur und Geist, Natur und Kunst, Materie und Form, Stoff und Kraft, Wirklichkeit und Wahrheit, Wissen und Glauben, Individuum und Gemeinschaft, Leben und Werk, Eindruckswelt und Ausdruckswelt, Menschensatzung und Gewissensgebot usw.) können gleichwohl zu einer Einheit höherer Ordnung zusammengeführt werden.

Unter Fachleuten und Liebhabern unserer Kunst wurde bisher übereinstimmend die Anschauung vertreten, in der *Eingangszone der Häuser* offenbare sich ihre stärkste Wirkung. Von unserem trinitarischen (drei-einigen) System her zeigen sich die Häuser in einem neuen Licht. Wenn man die sichtbare, sinnfällig in Erscheinung tretende Wirkung und Wirklichkeit meint, die in der gegenständlichen Objektwelt mit Händen zu greifen ist, so besteht diese Anschauung durchaus zu Recht. Die höhere Auswirkung jedoch, die immaterielle und ideelle im Bereich des Wahren, Schönen und Guten, einer echten Religiosität und Kultur mit überzeitlichem Sinngehalt, die nur einer bevorzugten Minderheit wirklich zugänglich ist, bleibt der Ausgangszone, dem 3. Stockwerk vorbehalten.

Um dem Studierenden einen „Ariadne-Faden" zum verstehenden Eindringen in das Innere dieses „Labyrinths" in die Hand zu geben, stellen wir nun die wesentlichsten dem Bauplan zugrunde liegenden *Ordnungs- und Gliederungs-Prinzipien* in einer auf möglichst knappe Form gebrachten Übersicht zusammen. Es bedarf natürlich einiger Einfühlung und Übung, sie alle sinnvoll abgewandelt auf jedes einzelne Haus zu übertragen.

Damit schlägt der Neuling die umgekehrte Richtung des Weges ein, die wir selbst zu gehen gezwungen waren, und er könnte bei dem vorliegenden Endergebnis leicht den irrigen Eindruck gewinnen, als seien diese Modelle spekulativ oder rein denkerisch erschlossen, während sie doch als Quintessenz aus Tausenden von Einzelfakten herausdestilliert wurden, also induktiv erschlossen sind.

Zum Schluß noch zwei Bemerkungen zur Deutungs-Praxis:

Alle zwölf Häuser und Zeichen bleiben nach wie vor übergreifende lebendig-organische Einheiten. Das bedarf für jeden Einsichtigen kaum einer besonderen Hervorhebung. Die Ebenen oder Schichten sind innig miteinander verwoben und durchdringen sich wechselseitig, so sehr wir sie auch *im Denkmodell theoretisch und begrifflich* voneinander zu trennen und *gegeneinander abzugrenzen vermögen.* Es kann sich nur um komplementäre Erscheinungsweisen oder Aspekte eines und desselben Ganzen handeln. Deshalb darf man als Anfänger nicht in den Fehler verfallen, die Teilstücke zu selbständig als Ganzheiten zu sehen. Wenn nämlich eine der Ebenen durch ein Gestirn besetzt ist, klingen die beiden andern mehr oder weniger kontrapunktisch mit an, schwingen in ihren polaren Spannungen mit, doch liegt der Wert-Akzent in der betonten Region.

Maßgeblich für den Stellenwert jeder einzelnen Position bleibt stets das Gesamtniveau des Geburtsbildes, wenn sich die „Mosaiksteine" zum zutreffenden Bilde verschmelzen sollen.

Beim Studium und praktischen Gebrauch des großen Übersichtsplanes wird sich bald die Frage erheben, wie sich das Beisammensein oft recht unterschiedlicher Anliegen in einem und demselben Abschnitt erklärt und wie man bei der Deutung eines bestimmten Horoskops die richtige Auswahl zu treffen vermag. Dazu müßten wir unsere bisherige Drei-Stufung noch um eine *weitere dreifache Auffächerung* fortsetzen. Innerhalb jeder der drei Ebenen teilen sich nämlich die Wege in *drei Richtungen* gemäß den *drei Grundfunktionen der Seele*, die von altersher als die des Denkens (a) (die intellektuelle, die rationale, die Verstandesseite), die des Fühlens (b) (alle Gemütsbewegungen oder Emotionen) und die des Wollens (c) (alle Willensregungen und Strebungen, die voluntaristische Seite) bezeichnet werden.

Bei reich veranlagten und hochbegabten Naturen sind oft genug alle drei Richtungen mehr oder minder ausgeprägt, anderen erschließt sich jeweils nur eine bestimmte. Für den motorischen Willenstyp z. B. kommt im V. Hause etwa vor allem der Sport in Frage, für den musischen Gefühlsmenschen mehr die Kunst, Theater, Konzert usw., und für den überwiegend zum Verstandesdenken Neigenden etwa die Pädagogik, die Laufbahn des Lehrers und Erziehers.

Diese drei Wegrichtungen gelten auch für die anderen Ebenen, wie es das Ordnungs-Schema auf den letzten Seiten veranschaulicht. Da finden wir in der Zone des Vorbewußten zu a) die Instinkte und Reflexe, zu b) die jähen und heftigen Gemütsbewegungen wie die Affekte und überbordenden Leidenschaften, zu c) die vitalen, animalischen, wertblinden und geistfeindlichen Triebe und Begierden, Aggressionen, Süchte und Hörigkeiten, den dunklen Drang.

In der Region des Überbewußten und Irrationalen zu a) das Wahrheits- und Erkenntnisstreben in der Philosophie, Weisheit und Metaphysik (Idee des Wahren), zu b) die Idee des Schönen und alle Manifestationen im Bereiche der Künste und zu c) die Idee des Guten und Heiligen und damit die Religion und Gewissens-Ethik.

Um unseren Lesern für den Anfang nicht zu viel zuzumuten, verzichten wir vorerst auf eine ausführliche Aufgliederung und ihre Darlegung und überlassen es jedem einzelnen, wie weit er sich auf diesen Wegen vorwagen will.

Die All-Einheits-Schau

Welche Folgerungen ergeben sich nun aus dem Drei-Stufen-Bau für die Gesamtheit der *Gestirne,* ihr eigentliches Wesen, ihre Substanz?

In den einleitenden Darlegungen erfuhren wir schon, wie sie in den ersten vier Zeichen und Häusern, wie überhaupt im Erdgeschoß, überwiegend ihre stoffliche Natur offenbaren, auf der mittleren Spiral-Ebene dann, der »Bel-Etage", vornehmlich ihre seelische Natur, und gar in der höchsten Region, auf dem „Sonnendach", vollends ihren geistigen Charakter.

Wenn wir demnach selbst in den Fernrohren von letzter Vollendung nur ihre stoffliche Hülle wahrnehmen, so sind sie gleichwohl nicht nur physische Himmels*körper,* sondern Wesenheiten aus Leib, *Seele* und *Geist,* wie der Mensch auch.

Zum tieferen Verständnis des Gesagten müssen wir weiter ausholen und das Weltbild der Kosmosophie entwickeln. Dabei wird sich auf die problematische Frage nach dem Zusammenhang der Gestirne und ihrer Bahnen mit dem Wesen und Schicksalsgang des Menschen eine auch höheren Ansprüchen genügende Antwort ergeben.

Nach dem vordergründig-rationalen Welt*verständnis* der naturwissenschaftlich orientierten Astronomie ist das unendliche Universum ein riesenhafter *Mechanismus,* der wie das Getriebe eines Uhrwerks abläuft, mit dem es auch allgemein verglichen wird. Myriaden von materiellen Himmelskörpern kreisen nach ehernen Gesetzen der Mechanik seit unvordenklichen Zeiten in vorgeschriebenen Bahnen, die mathematisch exakt berechnet werden können, durch den leeren, eisigen Weltenraum. Das Ganze ist, wie in einem plausiblen Rechenexempel, gleich der Summe seiner Teile, und jede Teilung des Ganzen geht ohne irrationalen Rest auf.

Für dieses Welt*verständnis* ist das All ein zufälliges Ungefähr, das sich auch völlig anders hätte entwickeln können, ohne höheren einheitlichen Plan, ohne geistiges Band, ohne tieferen Bedeutungsgehalt und zeitlichen oder gar ewigen Sinn! Die Bewohner dieses Stäubchens Erde schrumpfen auf ein völlig wesensloses Nichts zusammen, das im Winde verweht . . .

Welche trostlose Öde und schauervolle Kälte! Welche groteske Absurdität! — — —

Wie ganz anders ist das *Weltbild* des Homo divinans, des ahnend-hellsichtigen, dem Geist der Welt und allen Lebens liebend sich hingebenden, ihm sich vereinenden Menschen!

Er betrachtet den gestirnten Himmel über uns mit *inneren geistigen* Augen, jener (mehr weiblich gearteten) *intuitiv*-künstlerischen *Gesamt-Schau* des Weisen von Weimar, und wird darin einer ihm unmittelbar *einleuchtenden* allumfassenden, lebendig-organischen Ganzheit *inne* und gewiß.

Vor seinem Blick wandelt sich das Universum aus einem blind und sinnlos zusammengewürfelten *Chaos* in dessen genaues Gegenstück, einen *Kosmos*, das Kunstwerk eines Wohlgeordneten, und — worauf es uns in Sonderheit ankommt — in eine göttliche *Schöpfung* aus *einem Guß*, von einheitlicher Grundkonzeption, Struktur und Substanz, nach vorbedachtem weisen Plane gestaltet und auferbaut, in eherne *Rang-Ordnungen* gegliedert und gestuft und zielstrebig-sinnvoll bis in fernste Zukunft gesteuert und geführt!

Aus dem toten Mechanismus der Materialisten erblüht ihm das unbegreifliche Wunder eines einzigen unermeßlichen, alles menschliche Vorstellungsvermögen übersteigenden lebendigen *All-Organismus* höchster Ordnung, der in ununterbrochener Stufenfolge alle Erden, Sonnen-Systeme, Milchstraßen und Sternen-Inseln zusammenfaßt und einbegreift. Alle Zellen, Organe und Glieder dieses Lichtleibes sind vom gleichen göttlichen Lebenshauch durchpulst und durchdrungen, in innerer Verwandtschaft und wundersamer Sympathie auf das Innigste miteinander verbunden und verwoben, in das umfassende All-Wesen eingebettet und in tiefgründigem Geheimnis und Sinn aufeinander bezogen und abgestimmt, die Menschen und Geistwesenheiten als Bewohner dieser Erden und Gestirne natürlich mit eingeschlossen.

In Übereinstimmung mit zahlreichen Naturphilosophen, Sehern und Mystikern, unter denen wir nur Plotin, Spinoza, Schelling, Fechner, Paracelsus, Swedenborg, Goethe, Jakob Böhme und Lorber nennen wollen, im Einklang auch mit unserer Drei-Stufen-Schau ist diese All-Einheit über den bloß biologischen Zellenverband weit hinaus eine auch *beseelte* und *durchgeistete* All-Wesenheit und drei-einige „All-Monade" (Leibniz) — mit „Weltengeist", „Weltenseele" und „Weltenkörper" — die dem Menschen als einer Inkarnation des Geistes eine unvergleichliche Stellung in der Herzmitte der gesamten Schöpfung einräumt und anweist. Er steht am Schnittpunkt zweier Wege, deren einer hinaufführt in unabsehbaren Stufen-Ordnungen in die Universen des Unendlich-Großen und deren anderer in umgekehrter Richtung

und Sprossenleiter hinabreicht über die Welt der Atome (die nur dem Namen nach unteilbaren!) in die winzigsten Universen des Unendlich-Kleinen.

Das Bild vom begrenzten und vergänglichen Menschen ist nur ein Wahn in den Köpfen der Toren! Der Geistgeborene steht inmitten beider Bereiche, als Klein-Kosmos im überwältigend Großen und zugleich als umfassendes Gesamt-Gebilde im grenzenlos Kleinen, in der fließenden Mitte eingespannt in den gigantischen Bogen zwischen den Unendlichkeiten über ihm und unter ihm.

Beide trägt er verborgen in sich, beide bauen unablässig an ihm, und er vermag sie zu erkennen in seines Herzens innerstem Schrein.

Auch insoweit hat er diesen außerordentlichen Platz inne, als sich in ihm allein der absolute immanente Weltgeist (der den transzendenten, überweltlichen keineswegs ausschließt!) seiner selbst bis zu lichtester Klarheit bewußt zu werden vermag, wenn auch erst in einer immerwährenden Pilgerfahrt über leuchtende Sternenstraßen, von Station zu Station wandernd, von Schulungsstätte zu Schulungsstätte, in fortschreitender Aufwärtsentwicklung, Veredlung, Heiligung und Vervollkommnung; auf Himmelswegen, auf denen ungezählte Geistesbrüder uns längst vorangeschritten sind und ungeduldig unserer Nachfolge harren.

Gleicht des Menschen Sein nicht dem Keimzustand
jener wahren Brüder dort im Lichtgewand? (C. M. F.) — — —

Welche großartigen *Analogien*, gleichlaufenden Übereinstimmungen und *ebenbildlichen Entsprechungen* sich aus dieser Schau für den Menschen ergeben, läßt sich einleuchtender in Versen aussagen, die unserm Bändchen „Stundenschlag der Ewigkeit" (1946) entnommen sind:

Die Welten sind der Einheit geheimnisvoller Spiegel,
Makro- und Mikro-Kosmos trägt stets das gleiche Siegel.

Ein Band der Sympathie die Allheit ganz umschlingt
und sich von Welt zu Mensch, von Mensch zu Welten schwingt.

Die Harmonie des Alls strahlt aus in alle Glieder,
die kleinste Zelle gibt das Unbegrenzte wieder.

Das Kleine lebt im Großen, das Große auch im Kleinen,
so muß der Mensch im All, dies auch in ihm erscheinen.

Drum kann man aus dem Ganzen den Sinn der Teile lesen
und aus dem Text des Teiles rückschließen auf das Wesen,

kann aus der Sterne Bildern das eigne Urbild ahnen,
im Gleichtakt mit dem Kosmos vollführen seine Bahnen,
Kann auch am Firmament im Wandel der Figuren
der Brüder Wesen schau'n in ew'gen Signaturen.

Wer von dieser mystischen All-Einheit künden will, wird über ein stammelndes Andeuten nicht hinausgelangen. Ist doch unser begrenzter Verstand a priori (schon *vor* jeder Erfahrung) an die Erkenntnisformen von Raum, Zeit und Kausalität gebunden, wie der große Immanuel Kant ein für allemal nachgewiesen hat, und wir vermögen deshalb diese universellen Entsprechungs-Zusammenhänge nicht voll zu begreifen.

Wesentlicher ist auch, daß wir uns von dieser Schau tief ergreifen lassen, denn sie bildet die Grundlage für die symbolische Deutungskunst der Kosmosophie, jener geistbestimmten, esoterischen, allein wahrhaft menschenwürdigen Hochform der Astrologie, von der in unserer Studie ausschließlich die Rede ist. (Ihre niederen und „wissenschaftlichen" Formen halten an der „kosmischen Strahlung", somit an der ursächlichen Verknüpfung von Mensch und Gestirn fest, die uns zur Abhängigkeit verurteilt. Wir wundern uns nicht, wenn die Gebildeten unter den Verächtern der Astrologie sich dagegen wehren, einen zwingenden Einfluß materieller Planeten auf das Seelen- und Geistesleben des Menschen annehmen zu sollen!)

Die Kosmosophie hingegen sichert uns die Freiheit durch ihre Auffassung von dem nur *widergespiegelten* Firmament in unserm eigenen Innern. Mit Paracelsus bekennen wir:

„Der äußere Himmel ist uns nur *Mittler* und *Wegweiser* zur Erkenntnis des innern."

Und ebenso stimmen wir Schiller mit Entschiedenheit zu, wenn er in seinem Schicksalsdrama „Wallenstein" fordert und mahnt:

„In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne!"

Ja, *dort* liegen die Ursachen unserer Freuden und Leiden, unserer Erfolge und Fehlschläge, unserer Überwindungen und Niederlagen! Dort gestaltet sich uns die Welt – dort wird unser persönlichstes Schicksal geboren und ausgeformt!

Darum ist jedes Geburtsbild für uns – das kann nicht nachdrücklich genug hervorgehoben werden – ein eingeborenes *Innenbild* unseres Wesens und

Seins, ein Grundriß unseres urbildlichen *Innen-Gefüges*, eine Innen-Prägung, ein geistiges Insiegel, die unserm Leben wie ein selbstentworfener Plan zugrunde liegen.

Mit Vorliebe sprechen wir deshalb von *„Röntgen-Aufnahmen"*, in denen dieses Strukturbild als unser Seins- und Schicksalsgesetz durchscheint, „nach dem wir angetreten" und „unseres Daseins Kreise vollenden" müssen. (Goethe)

Nur zum Aufbau der Geburtsbilder bedürfen wir der astronomischen Unterlagen, weil es in der Seele nichts zu errechnen und zu konstruieren gibt.

Mit dem Beginn der intuitiven Ausdeutung jedoch kehren wir der Außenwelt bewußt den Rücken und wenden uns ausschließlich dem Innern, dem fremden oder eigenen Seelenspiegel, zu. Sonne, Mond, Jupiter, Saturn usw. sind uns nur Symbole für die Komponenten dieser inneren Gefüge.

Überall weist die vergängliche Welt über sich hinaus, überall spiegelt die flüchtige Erscheinung die wahre Seinswelt ab, schlechthin alles ist transparent für die absolute Dimension des Unendlichen ... So wird alles über den gegenständlichen Eigenwert hinaus zu tieferer Bedeutsamkeit, zum Sinnbild und Gleichnis erhoben, das die Menschen aller Zeiten und Zonen zu deuten versucht haben.

„Voll ist die Welt von geheimnisvollen Zeichen und Hieroglyphen,
und weise ist, wer aus solcher Bilderschrift ihren verborgenen Sinn abliest,
in den Abbildern die Urbilder erschaut." PLOTIN

AUFGLIEDERUNG
nach den
vier Elementen und Temperamenten

Diese Charakterisierungen gelten für alle drei Ebenen.

Die drei *FEUER*ZEICHEN und -HÄUSER:

Heißblütige Choleriker
und ihr feindseliges ausschließendes *Außereinander*
und *Gegeneinander.*

Die drei *ERD*ZEICHEN und -HÄUSER:

Schwerblütige Melancholiker
und ihr rivalisierendes *Nebeneinander.*

Die drei *LUFT*ZEICHEN und -HÄUSER:

Leichtblütige Sanguiniker
und ihr verträgliches *Untereinander*
und verbundenes *Miteinander.*

Die drei *WASSER*ZEICHEN und -HÄUSER:

Kaltblütige Phlegmatiker
und ihr verwobenes *Ineinander*
und aufopferndes *Füreinander.*

GEIST	♐	♑	♒	♓
SEELE	♌	♍	♎	♏
LEIB	♈	♉	♊	♋
	FEUER	ERDE	LUFT	WASSER

SCHICHTEN - PROFILE

und

GLIEDERUNGS - PRINZIPIEN

Die Dreiheit ist die Zahl des Ganzen,
insofern sie Anfang, Mitte und Ende umschließt.

ARISTOTELES

Der *GEIST*, *das PNEUMA*, absolut und metaphysisch, außerhalb von Raum und Zeit, darum unbegrenzt und allgegenwärtig, unvergänglich-ewig, also nicht von dieser Welt und dennoch in uns gegenwärtig (immanent).

Der *Creator spiritus*, der geheimnisvolle schöpferische Anhauch und Lebensatem (Odem), der da wehet, wo er will, also nicht unserer Verfügungsgewalt unterliegt. (Der Kuß der Musen!) Er ist das eigentlich Zeugende und Schöpferische, die letzte Ursache in allem Sein und Geschehen und daher im idealistischen und religiösen Weltbilde das Primäre. Im Gleichnis Platos der Reiter auf dem Pferde, von ihm getragen, wie jede Schicht in uns von der unteren getragen wird.

3 Die *absolute SEINS-Wirklichkeit*, der *Weltgeist*, die Dimension des Immateriellen, des Guten, Wahren und Schönen. Der Mensch als Gottesgeschöpf und sein Hinaufstreben zur Vergeistigung, Versittlichung, Vervollkommnung, zur Annäherung an die Gottheit, zur Heimkehr in den Ursprung.

Geist-Monismus: Pneumatismus oder Spiritualismus und die *PNEUMA-PSYCHO-PHYSIS* oder die *GEIST-SEELE-LEIB-EINHEIT* als *trinitarische (drei-einige) Ganzeinheit und Gestalt.* Ganzheitsschau und Gestalt-Qualität.

Das Reich Gottes, das Heil, der Friede, das Glück, der Reichtum usw. sind nicht von dieser Welt und nur in uns zu finden. Immanente Transzendenz.

Die *SEELE oder PSYCHE* mit ihrer spezifisch männlichen und weiblichen Komponente, dem Animus und der Anima (C. G. Jung) in beiden Geschlechtern. Sie nimmt eine Mittel- und Mittler-Stellung ein, indem sie „nach unten" auf das innigste mit dem gesamten Leibe zusammenhängt und zu einer Einheit verwoben ist, und ebenso „nach oben" mit dem metaphysischen Geiste, ihm zugewandt und aufgetan, in gleicher Weise auf die Innen- wie auf die Außenwelt gerichtet, diese auf persönliche, subjektive Weise verarbeitend. Daher ihr *durchgängiger DUALISMUS*, ihre *polaren Spannungen*, ihre Antithetik und Kontrapunktik.

2 Die *PSYCHO-PHYSIS* oder die *SEELE-LEIB-EINHEIT (Psychosomatik). Zwei* zusammengehörige Aspekte des einen Lebendigen. (Drei Richtungen der Seele: Denken — Fühlen — Wollen.)

Der Mensch als ein *„Zwitterwesen" aus Geist und Natur*, aus Geistwesenheit und Naturgeschöpf, als ein Bürger zweier Welten: der Erdensohn, der der Welt angehört und als Gotteskind gleichwohl im Himmel beheimatet. Daher ist er zugleich unfrei und frei, wie uns auch die salomonische Lösung Kants und Schopenhauers lehrt.

Es kommt also sehr darauf an, ob wir unseren Standort im vergänglichen begrenzten ICH beziehen oder im unendlichen Geist-Selbst, weil sich nur ihm die unvergängliche Seite der Welt offenbart . . . Die Weltseele.

Der *LEIB*, die *PHYSIS (Soma)*, im Gleichnis Platos der Wagen, das Vehikel oder Werkzeug, das vom „Geistkutscher" gelenkt wird.

Die *Welt der Körperlichkeit*, der Grobstofflichkeit, der Erdenschwere, der materiellen, gegenständlichen Objektwelt und Außenwelt, durch die äußere Sinnes-Wahrnehmung vermittelt. (Sensualismus.) Ein Teilaspekt der Welt, des Lebendigen, der jedoch vom Materialismus als das Primäre, die eigentliche und einzige Substanz verstanden wird, Seele und Geist nur als ein daraus Abgeleitetes und Abhängiges. Umkehrung der Werte und Ebenen! Simplifizierende Einschichtigkeit und Vordergründigkeit, Einebnung.

1 Der Mensch der *VITAL-SPHÄRE*, als reines Naturgeschöpf nur der Erde und dieser Welt angehörend, die 3. wesentliche Dimension, die schlechthin den Menschen erst ausmacht, verleugnend und ignorierend, nimmt die trügerische Erscheinungswelt (Kant), dies Gaukelspiel der Sinne, die Schattenbilder in Platos Höhlengleichnis, als die wahre Welt an sich. Es bleibt ein Leben im Schein, im Vordergründigen und Vorläufigen, im Uneigentlichen und Vergänglichen, im Fleische, im letztlich Sinn- und Inhaltlosen. Wer seinen Standort in der begrenzten ICH-NATUR bezieht, dem kann sich auch nur die vergängliche Seite der Welt enthüllen! Naturalismus.

Der Weltkörper.

Nr. 2

Stufe der Begnadung und Berufung zur überpersönlichen, souverän-*autonomen Individualität* und *UNIVERSAL-PERSON*, vom *unendlichen spirituellen Selbst* zu originaler Eigenart geprägt. Führerschaft und Vorbild aus höherer
3 Vollmacht und Verantwortung. Sicht aus der *Vogelschau des Geistes*. Zielende Gerichtetheit des Werdegangs. Leben als Auftrag zu sinnvollen, überpersönlichen Aufgaben (Altruismus). Adel und Würde der Selbstvollendung. Leib und Ich als Diener und Werkzeug.

Stufe der Reifung und Formung der *mündigen, selbstbewußten, abgerundeten EIGEN-PERSÖNLICHKEIT*, zur Selbstfindung, Selbstverwirklichung, Selbstdarstellung, zum Selbstverständnis. Lebenssteigerung und Höherent-
2 wicklung. Der erworbene Charakter. Leben für höhere Zwecke. Das Ich der *inneren Erfahrung*, der inneren Entwicklung in der Auseinandersetzung mit der Umwelt. Korrektur der imaginären Wunschpersönlichkeit. Innere Schwierigkeiten, Konflikte und Störungen.

Das *vordergründige Ich der alltäglichen Erfahrung* in seiner Leiblichkeit und Leibgebundenheit. Die isolierte, *niedere, engbegrenzte Ich-Natur und Ich-Person, die VITAL- und PRIMITIV-Person*, die sich naiv als Nabel und
1 Grundfeste der Welt fühlt. Eigenleben als Selbstzweck. Egozentrik, Selbstbehauptung, Selbstsucht. Der angeborene Charakter, Selbstbestätigung. Die „Es-Sphäre" des unterschwelligen Lebens. Sicht aus der *Frosch-Perspektive*. Vitalität.

Nr. 3

3	Die *immaterielle GEIST-* und *SEINS-Wirklichkeit,* außerhalb von Raum, Zeit und Kausalität, das Unendliche und Unvergängliche in uns. „Der in euch ist, ist größer als der in der Welt ist." (1. Joh.) „Unser Geist ist ein Wesen ganz unzerstörbarer Natur." Goethe. Auch *der heilige Geist und sein Wirken.* Der Mensch als *Geistwesenheit* und seine Geistesgaben (Charisma). Mit erleuchteten Sinnen die Welt schauen, die Torheit der Weltlust verlachend. In dieser Abkunft liegt seine Würde begründet.
2	Die *INNENWELT und INNENWIRKLICHKEIT* des bewußten Seelenlebens. Unsere persönliche Verarbeitung und Auffassung der äußeren Eindrücke, die subjektive Innenansicht und innere Erfahrung. *Unsere „Optik",* unsere so oder so gefärbte und geschliffene Brille. Die seelische Grundhaltung der nach innen gerichteten Lebens- und Betrachtungsweise. Die *Innenwelt-Bezogenheit. Einwärtswendung,* Introversion und Introspektion. Innerlichkeit, „Einverseelung". Kompaß-Menschen, Innensteuerung.
1	Die *AUSSENWELT* und Außenwirklichkeit in Raum, Zeit und Kausalität (strikte Notwendigkeit des Zusammenhangs von Ursache und Wirkung). Die auf uns *einstürmende Eindruckswelt,* die Sinnenreize. Die äußere Erfahrung der gegenständlichen Objekte, der greifbaren Realität und die überwiegende *Außenweltbezogenheit.* Auswärtswendung — Extraversion. Seinsweise des sinnengebundenen Menschen. Das Glück und „Heil" draußen erjagen wollen. Einverleibung. Radar-Menschen, Außensteuerung.

Nr. 4

3	Die Existenz-Ebene der übergreifenden *EINHEIT* trotz der verwirrenden Fülle und bunten Vielfalt der Erscheinungen, trotz der Unzahl von Spannungen, Polaritäten, Gegensätzen in der gespaltenen Welt. Der Geist, der eine unendliche Einheit ist, strebt wieder zur Einheit, zur Wiedervereinigung, zur Aussöhnung, zur Konvergenz und Integration, zur Synthese und Gestalt als einem ganzheitlichen Phänomen. *MONISMUS.* Coincidentia oppositorum. (Cusanus)
2	Die Existenz-Ebene der durchgängigen *ZWEIHEIT* der in Gegensatzpaare, *Polaritäten* und Antithesen aufgespaltenen Welt, die aus der zwiespältigen Natur des Menschen stammt. Geistwesenheit-Naturgeschöpf; Männlich-Weiblich; Positiv-Negativ; Gut-Böse; Zeugend-Empfangend; Bejahung-Verneinung; Diesseits-Jenseits; Glaube-Wissen; Subjekt-Objekt usw. YANG-YIN. *DUALISMUS.* Schwarz-weiß-Manier!
1	Die Existenz-Ebene der ungeordneten, *unübersehbaren VIELHEIT,* der verwirrenden Fülle und bunten Vielfalt, der zerstreuenden Mannigfaltigkeit in der Erscheinungen Flucht. *PLURALISMUS.* Tendenz zum Auseinanderstreben, zur Divergenz und Desintegration.

Nr. 5

3	Die Welt des *Unsichtbaren, UNBEGREIFLICHEN, Unzugänglichen,* des *Numinosen* und Geheimnisvollen, die nur in Bildern, Gleichnissen, Symbolen und Analogien (Entsprechungen) veranschaulicht werden kann. „Wie innen, so außen." „Wie oben, so unten."
2	Die Welt der abgeleiteten, *abstrakten BEGRIFFE* der Verstandes-Seele und das Gewahrwerden durch Bewußtsein und rationales Denken. „Begriffe ohne Anschauung sind leer." Kant.
1	Die Welt der unmittelbaren *ANSCHAUUNG (der Abbilder),* der Wahrnehmung durch die Leibessinne, des Augenscheins. „Anschauung ohne Begriffe ist blind." Kant.

Nr. 6

3	Das *ÜBERBEWUSSTE*, das Suprarationale und Irrationale, in dem Zukunft und Ziel des Einzelnen und der Menschheit geheimnisvoll verborgen ruhen.
2	Das *OBERBEWUSSTE*, Tagesbewußtsein, das *Rationale*, vordringlich auf die Gegenwart und ihre Bewältigung gerichtet. Gesunder Menschenverstand.
1	Das *UNTER- UND UNBEWUSSTE*, das *Prärationale*, Halbdunkel und Dämmerlicht, in dem die Vergangenheit der Menschheit noch verborgen lebendig ist. Die archaischen (urtümlichen) Schichten.

Nr. 7

3	*GLOBALE und universale Sicht.* Umfassender, unbegrenzter Welthorizont, Weltmaßstab und Menschheits-Perspektive.
2	*REGIONALE Sicht.* Erweiterter Horizont und Lebenskreis. Gruppenseelen-Perspektive. „. . . es wächst der Mensch mit seinen größern Zwecken." Schiller.
1	*LOKALE Sicht.* Begrenzter Umwelt-Horizont der Artseele. Kirchturm-Politik. „Im engen Kreis verengert sich der Sinn." Schiller.

Nr. 8

3	*MENSCHHEITS-Anliegen* und -Aufgaben, über alle Unterschiede der Nationen, Rassen, Konfessionen, Stände hinweg. Kosmisches Bewußtsein und All-Liebe. Gattung-Seele.
2	*SOZIALE, öffentliche* und nationale Aufgaben, Pflichten und Anliegen. Der Mensch primär als soziales Wesen aufgefaßt. Die Leistungen für die Gemeinschaft unter Zurückstellung der eigenen Person. Gruppen-Seele.
1	*INDIVIDUELLE Privat-Angelegenheiten* und -Interessen. Der Mensch primär als Einzelwesen verstanden. Art-Seele.

Nr. 9

3	*SELBSTLOSIGKEIT* (Altruismus), Freigebigkeit, Schenkfreudigkeit, Hilfsbereitschaft, Dienst- und Opferwilligkeit. Uneigennütziges Denken und Handeln.
2	*GEGENSEITIGKEIT* der Handreichungen, Hilfeleistungen. „Hand wird nur von Hand gewaschen, wenn du nehmen willst, so gib.“ Goethe. Die Mittler und Vermittler.
1	*SELBSTSUCHT* und Eigennutz (Egoismus). Anspruchshaltung der Ewig-Nehmenden, die ihren Anteil am Leben suchen. Profitsucht. Ichverhaftung.

Nr. 10

3	Die Ebene des idealen, metaphysischen *SINNES* oberhalb der Zweckgebundenheit und Nützlichkeit trotz der scheinbaren Sinnwidrigkeit dieser Welt.
2	Die Ebene der begreiflichen, endlichen, *innerweltlichen ZWECKE* und der entsprechenden Mittel und Wege zu ihrer Verwirklichung.
1	Die Ebene der begrenzten SELBSTZWECKE, der vordringlichen leiblichen Bedürfnisse, des Angenehmen und Lustbetonten. Das Erdendasein und Ausleben als Selbstzweck ohne höheren Sinn.

Nr. 11

3	*Unbedingtes,* verpflichtendes *SOLLEN* des spirituellen Selbst in uns, des göttlichen Wesensteiles, der uns aufruft, das ethische Gebot in Freiheit zu erfüllen. Die eigentliche Human-Sphäre.
2	*Abhängiges WOLLEN* des bewußt geformten erworbenen Charakters, insbesondere durch innere Notwendigkeiten und Ursachen.
1	*Zwanghaftes MÜSSEN* des angeborenen vererbten Charakters, durch äußere und innere Notwendigkeiten und Ursachen. Knechtschaft und Versklavung.

Nr. 12

3	Souveräne, aristokratische Haltung der *SELBSTBESTIMMUNG* und inneren Verpflichtung aus höherer Verantwortung, oberhalb der Allgemeinverbindlichkeit. Echte Elite. Die ethische „Freiheit wozu".
2	Demokratische Haltung der *ALLGEMEINVERBINDLICHKEIT* vorgegebener Normen, Leitbilder und Formen. Konformismus im Kollektiv. Nivellierung.
1	*Plebejische Haltung der UNVERBINDLICHKEIT* und Bindungslosigkeit, der Willkür und Zügellosigkeit bis zur Anarchie. Die vulgäre „Freiheit wovon". (Nietzsche)

Nr. 13

3	Vorherrschaft des Prinzips der *QUALITÄT (des Wie),* der Sinn-, Wert- und Formqualität, der Quintessenz. Ihre Kriterien und Maßstäbe. Die Imponderabilien, das Unwägbare, das am schwersten wiegt.
2	Vorherrschaft des Prinzips der *INTENSITÄT*, der Steigerung, Erhöhung, Vertiefung, Verfeinerung, Differenzierung, Verinnerlichung. Intensivierung in der *Vertikalen.* Auch Übersteigerungen und Überhöhungen.
1	Vorherrschaft des Prinzips der *QUANTITÄT (des Was),* des Zähl-, Meß- und Wägbaren. Die Ponderabilien. Expansion, Extension in der *Horizontalen.*

Nr. 14

3	*Denkform der FINALITÄT (Teleologie),* einer immanenten *sinnvollen Zielgerichtetheit,* vom eingeborenen Urbild her. Vorausweisende Frage nach dem Wozu, dem aufgetragenen Ziel. Verstehen und Deuten vom Ziel aus. (Vorsehung und Fügung.)
2	*Denkform der KAUSALITÄT,* der durchgängigen ursächlichen Verknüpfung, logischen Folgerichtigkeit und Gesetzmäßigkeit. Determination. Rückwärtsgewandte Frage nach dem Warum.
1	*Denkform der ZUFÄLLIGKEIT* und Wahrscheinlichkeit, der *Vorgesetzlichkeit.* Zufall als Erklärungsprinzip nach dem vordergründigen Augenschein. Regellosigkeit — Chaos.

Nr. 15

3	Das *ABSICHTSLOSE* und Nicht-Einzuplanende einer höheren, unverfügbaren Wirklichkeit, das Widerfahrnis, das Charisma, die Begnadung der Musen usw. Die Kunst der intuitiven Improvisation. Das geheimnisvolle X in unseren Planungen.
2	Bewußte *vorausschauende PLANUNG,* Organisation, Steuerung, Lenkung (Dirigismus), Rationalisierung einer verfügbaren Wirklichkeit. Festlegung auf weite Sicht. Methodische Schulung, psychisches Training usw.
1	*FREIES SPIEL* ungebundener, zufällig waltender Kräfte, ohne Kanalisierung des elementaren Stromes. Wildwuchs.

Nr. 16

3	Ebene der *transzendentalen IDEALITÄT,* innerhalb der empirischen Realität. Zusammenfallen der beiden: Immanente Transzendenz. Einheit von Seins- und Erscheinungswelt. Das *Johanneische Christentum.* Reich Gottes in uns!
2	Ebene des *DUALISMUS.* Empirische und transzendente Realität als geschiedene Wirklichkeiten nebeneinander: Diesseits — Jenseits, Erscheinungswelt — Seinswelt. Das *Paulinische Christentum.* Das Reich Gottes im Jenseits, in der Transzendenz.
1	Ebene der *empirischen REALITÄT,* der reinen *Diesseitigkeit* ohne Überwelt. Naiver Sensualismus, blind für die anderen Dimensionen. *Petrinisches Christentum.* Das Gottesreich auf Erden aufrichten.

Nr. 17

3	Das *LETZTE Lebensdrittel* (alle drei gelten nur überschlägig), der Herbst und Winter des Lebens, die Jahre der Reife, des Alters, der Lebensabend, für den Einzelnen und die Menschheit.
2	Das *MITTLERE Lebensdrittel,* der Sommer des Lebens, Lebenshöhe und Blüte des Mannesalters, im Einzelnen und als Menschheitsstufe.
1	Das *ERSTE Lebensdrittel,* der Lebensfrühling, die Kindheitsstufe in der Entwicklung des Einzelnen und der Menschheit.

Nr. 18

3	Die *KULTUR-STUFE.* Die eigentliche Menschwerdung als Ziel des Einzelnen und der Menschheit. Veredelung durch das Gute, Schöne und Wahre, durch Erneuerung von innen her, durch Wandel der Gesinnung und Gesittung. Entfaltung aller Kräfte.
2	Die *ZIVILISATIONS-Stufe* der verbesserten Daseinsbedingungen im Fortschritt, in der künstlich geschaffenen Welt der Technik. Perfektion und Manipulation.
1	*Die PRIMITIV-STUFE* des kreatürlichen, in der Ich-Natur befangenen Menschen, des bloßen Naturgeschöpfes. Zustand der Barbarei. „Von innen wird dem Edlen die Welt gestaltet, dem gemeinen Toren entsteht sie von außen." Rich. Wagner. Der Banause und Philister.

Nr. 19

3	Das *suprarationale* künstlerische und *geisteswissenschaftliche VERSTEHEN*, liebende Ergreifen und Ergriffenwerden, das Sinn-Erfassen. Oberhalb der Wissenschaften. Gewißheit, Evidenz, Innewerden, Einleuchten.
2	Das *RATIONALE VERSTÄNDNIS*, Begreifen- und Erklärenwollen der Naturwissenschaften. Die geschulten Erkennenden, Forscher, Fachleute, Spezialisten, Gelehrten und Experten. Das Lehrbare und Lernbare.
1	Das *PRÄRATIONALE vorwissenschaftliche Verständnis* der „Laien", der Naiv-Unbefangenen und ungeschulten Unwissenden. Auch die Indifferenz, die Gleichgültigkeit.

Nr. 20

3	Das *GESTALTHAFTE* und Weislich-Geordnete einer gegliederten lebendig-organischen Ganzheit, die mehr ist als die Summe der Teile. „Geprägte Form, die lebend sich entwickelt." Goethe. Nach Urbild und Entelechie, dem eingeborenen Ziel.
2	Das methodisch-systematisch *ZUSAMMENGEFÜGTE* und Geordnete, das *komplexe* Gebilde.
1	Das *UNGEFORMTE*, Gestaltlose, Ungeordnete, Amorphe, das Sammelsurium und Konglomerat. Vorfeld des Virtuellen, des dem Vermögen nach Möglichen. Elementar-Ebene.

Nr. 21

3	*TRINITARISCHE*, also *mehrschichtige Ganzheitsschau in* beziehungsvollen Zusammenhängen auf eine Sinn-Mitte hin. Einheitliche Konzeption. Blick auf das Wesentliche und Essentielle, die Substanz.
2	Das *LINEARE Geschehen*, Erleben, Erfassen, Betrachten und Deuten, in Entwicklungsabläufen, geschichtlichen Zusammenhängen, Werdeprozessen. (Kreislauf). Am chronologischen Leitseil.
1	Das *PUNKTUELLE* Geschehen, Erleben, Betrachten, Erfassen und Deuten. Einzelfälle, -fakten und -eindrücke. Kasuistik. Blick auf die Besonderheit, das Nebensächliche, Unwesentliche, Akzidentielle.

Nr. 22

3	Das *PARADISO*, das Stadium der „Selde", der Seligkeit des erlösten Parzival, jenseits der Problematik usw. Die wiedergewonnene Einfalt und Unschuld nach der Erfahrung, auf höherer Spiral-Ebene! Geist-Einheit.
2	Das *PURGATORIO*, Fegfeuer im Stadium des „Zwifels", des Zweifels, der Problematik, Fragwürdigkeit und Vieldeutigkeit, des faustischen Nicht-wissen-können und Nicht-glauben-können!
1	Das *INFERNO*, die Unterwelt der Hölle. Stadium der „Tumbheit" (Dumpfheit), des Dahinlebens und Vegetierens, der Verhaftung an die Triebe, Begierden, leibl. Bedürfnisse, den quälenden Drang.

Nr. 23

3	Bereich der *hohen IDEALE* und die Annäherung an sie, an Fernziele überhaupt. *Die Kunst-Formen der Bewältigung,* Meisterung und Gestaltung. Liebendes, intuitiv-schauendes Verstehen, Ergriffen- und Innewerden des Unbegreiflich-Irrationalen. „Die Form aber ist ein Geheimnis den meisten". Goethe. „Jede Produktivität höherer Art steht in niemandes Gewalt." Goethe. Homo divinans, der ahnende Mensch.
2	Bereich des mittelbar *THEORETISCHEN und Abstrakten,* des rational Durchschaubaren, Begreiflichen. Allseitige Bewußtwerdung und möglichst exakte Bestimmbarkeit in Gesetzen, Formeln, Normen usw. „Den Gehalt findet nur der, der etwas dazu zu tun hat." Goethe.
1	Bereich des *Faktischen* und unmittelbar *PRAKTISCHEN.* Größte Lebensnähe. Beschränkung auf erreichbare Nahziele und die Verwirklichung des Möglichen. Manuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten, handwerkliches Können, Ringen mit dem Stoff. Homo faber. „Den Stoff sieht jedermann vor sich . . ." Goethe.

Nr. 24

3	Ideale Dimension des *AUFGETRAGENEN*, der hohen sittlichen Forderung *des Seinsollenden,* der Postulate und *Imperative,* der unendlichen Aufgaben, die echte Selbstüberschreitung erfordern. Selbstüberwindung und Anpassung nach oben. Der schmale Pfad. *„Nur die Höhe des Menschen ist der Mensch!"* Paracelsus.
2	Mentale Dimension der bewußten *PLANVOLLEN BEMÜHUNGEN und Anstrengungen,* auch solche im Vertrauen auf die Hilfsmittel, Einrichtungen, *Maßnahmen* und Veranstaltungen, Organisationen. „Ein Mann wie du bleibt da nicht stehen, wo der Zufall der Geburt ihn hingeworfen." Lessing, „Nathan".
1	Fundamentale Dimension des *NATURGEGEBENEN*, *Vorgefundenen* und Angetroffenen, des *Soseins* der Ausgangsposition, in die wir ohne unser Zutun hineingeboren wurden. Anbequemung nach unten, im natürlichen Gefälle. Erdenschwere. „Hier ist des Volkes wahrer Himmel! Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!" Goethe. Die breite Heerstraße.

Nr. 25

3	Grundsätzliche fundamentale *UMGESTALTUNG der Verhältnisse* von innen her durch Wandlung der Gesinnung, Läuterung, Erneuerung usw. Meisterung des Lebens in *überlegener eigener Regie.* Sich darüber erheben oder das Unabänderliche in Freiheit annehmen. *Stand der Gotteskindschaft.* Die Spinne als souveräne Meisterin in ihrem Netz.
2	Relative oder vorübergehende *VERBESSERUNG der Umwelt-Verhältnisse* durch planmäßige Anstrengungen, Reformen, Organisationen, *Maßnahmen,* Techniken, Schulungen, Institute, Institutionen, Ämter usw. Das Optimum als Ziel. (Oft fatale Intaktheit der Apparaturen — Leerlauf!) Routine.
1	*ABHÄNGIGKEIT* von den vorgegebenen, zufälligen äußeren Verhältnissen und Umwelt-Umständen, den räumlich-zeitlichen Gegebenheiten, Wechsel- und Zwischenfällen des Daseins. *Ohnmächtiges Bedingtsein* und Gefangensein, Verhaftung und Versklavung. Stand der Knechtschaft. Die zappelnde Fliege im Spinnennetz. Die Zwänge.

Nr. 26

3	*Echte SELBSTFINDUNG, Selbstverwirklichung im Eigentlichen und Endgültigen,* im wahren Leben, im neuen SEIN. Bereitschaft zur Preisgabe und *Selbstaufopferung* des Ich, zur Umkehr und Wandlung in der Tiefe, zur Wiedergeburt im Geiste. Stirb und Werde. „Wenn der alte Mensch zerstäubt, wird der neue wach." Goethe. „Wer das Fleischesleben verliert um meinetwillen, wird das wahre gewinnen."
2	Bewußt angestrebte und *betonte SELBSTBEWAHRUNG,* Selbstbestätigung und Selbstbestärkung der Eigen-Persönlichkeit innerhalb der Gemeinschaft und durch sie. Macht, die obsiegen und triumphieren will. Über die Herren-Naturen bis hin zum Übermenschen! *Sich absolut setzen,* statt sich dem Absoluten zu beugen und zu ergeben.
1	Naiv-unbewußte oder träge und *ängstliche SELBSTBEWAHRUNG* und Selbstbestärkung der *Primitiv-Person* im Naturgegebenen, Vorläufigen und Uneigentlichen der kreatürlichen Existenz, die sich nicht aufgeben und wandeln lassen will. „Wer das fleischliche Leben erhalten will, wird das wahre Leben verfehlen."

Nunmehr beziehen wir eine *neue Dreigliederung* des Menschen in den Kreis unserer Betrachtung ein.

Sie ergibt sich aus einer allgemein bekannten und anerkannten *Auffächerung* der Seele nach ihren drei Grundfunktionen, dem

DENKEN — FÜHLEN — WOLLEN

Dieses angrenzende *Nebeneinander* auf der mittleren Ebene (Psyche) — diesmal also keine Staffelung oder Schichtung! — können wir ohne Schwierigkeit oder Überspitzung auf die untere und obere Ebene übertragen und anwenden, wie es die folgenden Profile und Schemata veranschaulichen wollen:

DENKEN

3	Die *Idee des WAHREN* und das Streben nach absoluter Wahrheit und letzter Erkenntnis, das Fragen nach dem überzeitlichen Sinn der Welt und des Menschen. Philosophie und Weisheit, Metaphysik und Erkenntniskritik. Das überbewußte, irrationale, leib- und ichfreie Denken und Forschen. Die Ehrfurcht vor dem Unerforschlichen.
2	Das bewußte *VERSTANDES-DENKEN*, *intellektuell, rational, begrifflich*, wissenschaftlich, theoretisch-abstrakt. Das Wissen, der Wissensdrang, die Wissenschaften.
1	Das *praktische*, an die Realität, die Sinne und den Leib gebundene Denken und Handeln. Im Alltag, im Wirtschaftsleben, in Handwerk, Technik usw. Vorbewußtes, unterschwelliges Denken: Die *INSTINKTE*, Reflex-Mechanismen und unterbewußte Sinne wie der Ortssinn, Zeitsinn usw.

FÜHLEN

3	Die *Idee des SCHÖNEN*, das schöpferische und nachschaffende Gestalten und Wirken und das Nach- und Miterleben im Bereich des Musischen, der schönen Künste, des Ästhetischen. Das überbewußte, irrationale, leibfreie *FÜHLEN*, das uninteressierte Wohlgefallen. *Eros.* Ausübende Künstler und Liebhaber, Schöngeister.
2	Die *GEFÜHLE*, Empfindungen und *Gemütsbewegungen* im Bereich des bewußten Erlebens. Die Emotionen. Liebe — Haß, Freude — Trauer, Lust — Unlust, Zuneigung — Abneigung. Stimmungswerte usw.
1	Das *vorbewußte, unterschwellige, leibgebundene Fühlen und Empfinden* wie die Launen, Antipathien, Ängste, Sentiments und Ressentiments, alle *AFFEKTE und Leidenschaften* (auch die verdrängten!).

WOLLEN

3	*Die Idee des GUTEN* und die Annäherung an sie im sittlichen Streben, Wollen und Handeln. Von der äußeren Gesetzeserfüllung über die öffentl. Moral der guten Sitten hinauf zu den Imperativen des Seinsollenden im Gewissen, in der ganzheitlichen *Gesinnungs-Ethik. Das Ethos.* Die Tugend, die um des Guten willen geübt wird. Streben nach dem Unbedingten, dem an sich Unmöglichen .Sittliche Vervollkommnung. Läuterung.
2	Das *WOLLEN*, Streben und Handeln im Bereiche des bewußten Lebens für (oder gegen) das in seinem Wert (oder Unwert) Erkannte. Der kämpferische Einsatz. Nach „unten" Beherrschung und Bändigung der Triebe und Begierden, nach „oben" Höherentwicklung und Selbstentfaltung.
1	Das ichhafte, *leibgebundene Wollen*, Streben und HANDELN, etwa des motorischen Typs im Sport usw. Das vorbewußte, unterschwellige Wollen, die *Triebbefriedigung* zur Selbsterhaltung und Selbstbehauptung, zur Fortpflanzung, im Machtstreben usw. *DIE BEGIERDE, der dunkle Drang*, die Aggression. Der *„alte Adam"*.

Der Verfasser, der in Bad Tölz eine Praxis für Lebensberatung ausübt, ist ein entschiedener Gegner jeder Art von astrologischer Zukunftsorakelei. Wohl aber vertritt er mit Paracelsus und Carl Gustav Jung die Überzeugung, daß es möglich ist, an Hand der 12 Tierkreiszeichen eine neue Psychologie aufzubauen, die dem Menschen helfen kann, sich selbst besser zu verstehen und an seiner inneren Wandlung und Erneuerung zu arbeiten. Zu diesem Zweck entwirft die vorliegende Studie in 36 „Häusern" einen Stufenbau der Seele, der von den Werten des Sinnlich-Vitalen bis zu den höchsten geistig-sittlichen Verpflichtungen führt. Die Arbeit verlangt gründliches Studium und aufgeschlossene Einfühlungsbereitschaft, kann dann aber zur Ehrfurcht und Verantwortung gegenüber eigenem und fremdem Lebensweg führen.

Univ. Prof. A. Köberle — Tübingen

Das Buch ist ein wesentlicher Beitrag zum Tierkreis- und Häuserproblem, von höherer Warte aus gesehen. Es ist das Ergebnis jahrelanger Studien sowie einer großen Einfühlungsgabe. Aufbauend auf der Dekanatslehre von A. Frank Glahn, erkannte der Verfasser den inneren Zusammenhang der Dekanate und schlüsselte sie durch einsichtige Gliederungsprinzipien auf. Er kommt dadurch zu feineren Abstufungen und differenzierteren Niveau-Bestimmungen, die nach der traditionellen Auswertung der Häuser als flächenhafter, ungegliederter und spannungsloser Einheiten nicht möglich waren.

Um dem vielschichtigen Wesen des Menschen gerecht zu werden, arbeitet der Autor mit einer *Dreistufung jedes einzelnen Hauses und Zeichens*. Den Findungen liegt das *System der Spirale* zugrunde, d. h., daß die Planeten als Herren der Häuser zuerst in der unteren (materiellen) Ebene stationiert sind, dann in die mittlere (mentale) Ebene und schließlich in die oberste Region, in die geistige Ebene aufrücken. So entsteht ein *Drei-Stufen-Plan* in deutlich voneinander geschiedenen Ebenen oder übereinandergeschichteten Sphären und Dimensionen. Zur besseren Einarbeitung in den großen Übersichtsplan des Seelen-Panoramas sind der Schrift die ihm zugrunde liegenden Gliederungs-Prinzipien und Schichten-Profile beigegeben.

Zur Astrologie als Tiefenpsychologie liegt hier ein **hervorragender** Beitrag vor. Wie in einem Mosaik fügen sich die Teile zu einem organischen Ganzen zusammen, das den Leser gleichzeitig festhält und vorwärtstreibt. Es ist ein tiefes Buch!

Fritz Brunhübner — Nürnberg

„Altmeister der deutschen Astrologen"